

# Restaur. Schlachthof.

## Grosses Bockbier-Fest

Heute Freitag, den 15. Februar  
Pökelschweinsknochen mit vollständigen Klößen  
und Meerrettich.  
Musikalische Unterhaltung.  
Hierzu ladet ergebenst ein  
Otto Stückigt.

# Gasthof Auerhammer

Freitag, Sonnabend, Sonntag u. Montag, den  
15. bis 18. Februar

## grosses Bockbier-Fest.

Rettig gratis.  
Freitag Bratwurst m. Kraut, Schinken in Brotteig.  
Sonntag, den 17. Februar

## öffentliche Ballmusik

Bockmützen-Polnaise.  
Montag Schweinsknochen mit Klößen.  
Am Montag  
musikalische u. humoristische Unterhaltung.  
Es ladet freundl. ein  
Gustav Fuchs.

# Gasthof Brünlasberg

Sonntag, den 17. Februar 1907  
von Nachmittag 4 Uhr an  
starkbesetzte Tanzmusik  
wozu freundlichst einladet  
Heinrich Bauer.

# Berliner Residenz-Ensemble

im Saale des Bürgergartens.  
Sonnabend, den 16. Februar, Lustspielabend;  
Im bunten Rock.  
Lustspiel-Novität in 3 Akt. v. Schönthan u. Kadelburg.

## Kindervorstellung: Dergestiefelte Kater.

Sonntag, den 17. Februar, nachmittag 3 Uhr  
Abends 7 Uhr: Grosse Operettenposse:  
Robert und Bertram

die beiden lustigen Vagabunden.  
Alles Nähere durch Tageszettel.

# Uhren, Ketten u. Goldwaren

in grosser Auswahl, sowie  
Möbel- u. Polsterwaren,  
Sport- u. Kinderwagen,  
Nähmaschinen, Wring-  
maschinen, Zithern, Musik-  
werke, Sprechmaschinen  
und verschiedenes Andere mehr, billigst bei  
Teilzahlung gestattet.  
Kilian Ott, Aue (Erzgeb.), Bahnhofstr. 34.

# Evangelisations-Vorträge

in Aue  
durch Evangelist Dallmeyer aus Kassel.  
im Saale des Restaurants zum „Muldental“

Sonnabend, 16. Februar  
Abends 8 1/4 Uhr  
Nur für Männer und Jünglinge!  
Thema:  
„Sexuelle Verirrungen“.

Sonntag, 17. Februar  
Nachmittags 4 Uhr  
Nur für Frauen u. Jungfrauen!  
Thema:  
„Eine Verirrte“.

Sonntag Abend 8 1/4 Uhr für Jedermann!  
Thema: „Unter Gottes Mantel“.

# Arbeitsmarkt

## Handarbeiter

für dauernde Arbeit sucht  
Julius Schneider, Auerhammer.  
Auch werden von Herrn an 2 jugendl. Arbeiter eingestellt.

## Jugendl. Arbeiter

welcher sich der leiner Arbeit überu. für sofort geücht.  
Auch können  
zwei Lehrlinge  
welche die Hochschleiferei erlernen wollen, in Herrn  
Unternehmen finden.  
Walter Nestmann, Hohlschleiferei und Drahtflechterei.

## Eine grössere Anzahl Mädchen

finden sofort dauernde und gutlohnende Beschäftigung bei  
Clemens Becker,  
Aue, Mittelstrasse 55.

## Ein Aufwartemädchen

von einzelner Dame gesucht. Näheres in der  
Expd. des Blattes.

## Bäckergehilfe

Ein junger  
Max Hirsch,  
Bettinistr. 28.  
wird gesucht

## Putz!

Eine ilotte  
Zuarbeiterin  
wird gesucht für 1. März.  
Gehaltsansprüche unter  
Offerte A. B. 1200 an die  
Exp. d. Blattes erbeten.

## Viitenkarten

lenigst billigt und schnellstens  
Auer Tageblatt-Druckerei.

# Café Carola Aue

Täglich Ausschank meines  
ff. Bockbieres  
sowie

## Auftreten der lustigen biliputaner

das kleinste Zwerggeschwisterpaar der Welt  
Wer sich amüsieren will, der versäume nicht, die  
kleinen Leuten zu besuchen.  
Hierzu ladet freundlichst ein  
C. Jantzen.

# Restaurant Gambrinus

AUE.  
Aus-  
schank  
von  
Kapuzinerbräu (bayrisches  
Exportbier)  
Auch werden Einzelgebirde dajelbst abgegeben.  
W. Martin.

## Viele tausende Anerkennungen

haben wir schon über unser  
Peru-Tannin-Wasser  
Die Tochter des Erfinders.

erhalten. Ein wirkl. schönes  
bis jetzt unübertroffenes  
Haarpflegemittel. Unsere  
Erfolge beweisen es. Herzl.  
empfohlen. 18jähr. Erfolg.  
In haben mit Fettgehalt od.  
trocken (fest) in Flaschen  
zu Mk. 1.75 u. Mk. 3.50.

## Allein-Engros-Verkauf

für Aue und Umgegend:  
Alfred Michel, Herren- u. Damenriseur, Wellinger  
Str. 9.

## Sattler- und Möbelgeschäft

welches nachweislich mit bestem Erfolg betrieben wird, ist  
krankheitshalber mit Grundstück günstig zu verkaufen.  
Offerten abzugeben unter St. 90 an die Expd. d. Bl.

## Kapitalien

Nur sofort oder 1. März  
2 Hypotheken  
auf sichere Hypothek vom  
Selbstgeber zu leihen gesucht.  
Werttag Mk. 47.100.—  
Off. sub. L. B. 506 an die  
Expd. d. Bl. erbeten.

## Verloren

wurde gestern Abend im  
Muldental oder auf dem  
Wege von Leipzig bis zum  
Deutschen Hof verloren. J  
Abzugeben gegen Belohnung im Muldental.

## Mk. 15 000

auf sichere Hypothek vom  
Selbstgeber zu leihen gesucht.  
Werttag Mk. 60000.—  
Off. sub. L. B. 506 an die  
Expd. d. Bl. erbeten.

## Familiennachrichten

Nus auswärtigen Zeitungen.  
Geboren:  
1 Tochter Herrn Pastor Hof-  
mann und Frau, Leipzig.

Vermählte:  
Herr Curt Penner und Frau  
Marie Penner geb. Kästel,  
Zwickau.

Gestorben:  
Herr Alwine Marie Obersta-  
dem, Pastor Dr. Walter geb.  
Heinrich, Plauen. Herr Fried-  
rich, Ernst Beyrich, Leipzig.  
Herr Karl Schlegel, Leipzig.  
Herr Gerhart Jenny, Leipzig.  
Herr Elisabeth Hofmann geb. Klemm,  
Leipzig. Herr Privatier August  
Fermann Fischer, Plauen. Herr  
Adolf Hofmann, Plauen. Herr  
Moritz Kippmann, Chemnitz.  
Herr Hermann Müller, Groß-  
schönau.

Mathilde erglückte vor Freude, aber schon der nächste Augen-  
blick verdeckte wieder den Glückstrahl aus ihren dunklen  
Augen. „Ich danke Ihnen, danke Ihnen herzlich, Herr Stern-  
feld,“ sagte sie wehmütig. „Es fällt mir schwer, Ihr überaus-  
gütiges Anerbieten abzulehnen, ich habe keine Zeit zum Leben.  
Aber,“ fuhr Mathilde, ermutigt durch die warme Teilnahme in  
seinen tiefblauen Augen, deren Blick bis ins Innerste ihres Her-  
zens zu dringen schien, schneller fort — „wenn Sie Ihre Güte  
auf meinen Vater ausdehnen möchten. Eine köstliche Ledure  
lenkt seine Gedanken wohlthätig von seinem traurigen Schicksal  
ab, läßt es ihn für ein paar Stunden vergeffen.“  
„Kann meine Bücherammlung dazu beitragen, wird es mit  
eine aufrichtige Freude bereiten. Bitte Fräulein,“ mit be-  
zeichnender Handbewegung forderte Sternfeld Mathilde zum Nä-  
hertreten auf, „wollen Sie mir die Bücher bezeichnen, für welche  
Sie Ihres Vaters Interesse voraussetzen?“  
Die Bücherrollen trugen in großen goldenen Buchstaben die  
Titel der Dichtungen nebst den Namen der Verfasser. Un-  
schlüssig irrten Mathildens Blicke darüber hin — die zahlreichen  
Werte machte die Wahl schwer! Sie wurde verlegen, vor ihren  
leuchtenden Blicke fingen die stimmenden Lettern durcheinander  
zu tanzen an. „Verzeihen Sie, ich weih im Augenblick wirklich  
nicht — es sind der Bücher zu viele!“ stammelte sie endlich in  
lieblicher Berührung.  
„Natürlich!“ kam Ruth ihr zur Hilfe. „Aber wofür gibts  
denn Kataloge? Gib Fräulein Braun einen Katalog mit nach  
Haus, lieber Leo, dann kann der arme Mann selbst bestimmen,  
was er zu lesen wünscht.“  
„Allerdings, das einfachste und richtigste, meine kleine Besit-  
heit,“ nickte Sternfeld lächelnd.  
Dankend empfing Mathilde das selbst ein umfangreiches  
Buch bildende Bücherverzeichnis. Im gleichen Augenblick durch  
einen zufälligen Blick auf die Wanduhr an ihre Pflicht gemahnt,  
entschuldigte sie sich in augenblicklicher Bestürzung wegen der  
über Gebühr ausgezogenen Mittagspause: „Ich hab des Neuen  
und Schönen zu viel! Im Anshauen der Bücher vergah ich wol-  
lends der Zeit, aber ich werde mich bemühen, die verlässigte Ar-  
beit nachzuholen. Sie gestatten?“ schloß Mathilde halb fra-

gend, halb bittend, während sie mit anmutiger Kopfeigung ge-  
gen den Hausherrn, sich der Tür näherte.  
„Aber bleiben Sie doch noch hier“, verfechte Ruth mit ihrem  
herzgewinnenden Lächeln. „Was kommts denn auf eine Stunde  
an? Ihre Arbeit läßt Ihnen wahrlich nicht davon und fertig  
wird sie auch noch früh genug! Doch,“ fügte die Sprecherin, Ma-  
thildens Miene spiel richtig deutend, hinzu, „wenn es Ihnen  
durchaus nicht länger Ruhe läßt, Sie flehentliches Kind, dann gehen  
Sie nur, ich komme gleich nach!“  
„Wirklich ein reizendes Mädchen!“ sagte Ruth lebhaft, nach-  
dem die Tür hinter Mathildens verschwinder Gestalt ins  
Schloß gefallen war. „Findest du es nicht auch, Leo?“  
„Ein Widerspruch würde mir wahrscheinlich keine Anagnade  
zuziehen!“ wich er lächelnd einer bestimmten Antwort aus.  
„Mit Recht!“ eiferte Ruth. „Und so dankbar und so an-  
spruchlos und immer, immer fleißig! Hast du gemerkt, wie  
schwer es ihr wurde, dem Verlangen zu widerstehen, für sich ein  
Buch zu leihen? Erst neulich vernahm ich von ihr auf eine dies-  
bezügliche Frage, daß sie selbstschäftlich gern lieh; sich in ein  
gutes Buch verkennt ist ihr der höchste Genuß, den sie sich aber  
nur an Feiertagen gönnt, nicht mal Sonntags! So gilt zu  
arbeiten fürs tägliche Brot. Sie und ihre liebe Mutter find  
elenden Vater durch dies oder das eine Freunde zu machen. Das  
liebe, liebe Mädchen!“ — Ruths klare Stimme klang bewegt —  
„ich habe es sehr, sehr gern und schon hundert mal bedauert, daß  
Mathilde nicht unseren Kreisen angehört, wir — ich fühle es —  
würden einander wahre Freundinnen sein.“  
Ruths warme Lobrede auf die arme Näherin fand in ihrem  
Bruder einen aufmerksamen Zuhörer. Nach den letzten Worten  
erhob er rasch sein leicht geknicktes Haupt und fragte mit gespan-  
nem Ausdruck in den edlen Gesichtszügen: „Wenn du in dem  
Rang und Klassenunterschied die einzige trennende Schranke er-  
blickst, bestigt du dann nicht genug Mut und Kraft, dich über die  
Vorurteile der Gesellschaft zu erheben?“  
„Sicher!“ gab Ruth ohne Zögern zur Antwort. „Meine  
Absicht, Mathilde Braun zu einer kleinen Abendgesellschaft ein-  
zuladen, möge dir den Beweis liefern. Ich sprach darüber mit

Tante Lina. Die Welterfahrene riet entschieden ab, ungeduldet,  
daß sie Mathilde sehr gern hat, oder vielleicht gerade deshalb.  
Sie meinte, wir würden, statt etwas gutem, dem lieben Mädchen  
wahrscheinlich eine schwere Kränkung bereiten, denn wir find  
nicht sicher, daß die eine oder andere der jungen Damen mit  
hochmütigem Kaiserbüßeln den unbekanntem, einjäh gekleideten  
Gast absichtlich überficht.  
Einer solchen Taktlosigkeit, die ja zugleich eine Beleidigung  
für die Gastgeber enthalten würde, halte ich deine Freundinnen  
denn doch nicht für fähig!“ sagte der Fabrikant mit erstem  
Nachdenken. „Aber dein Verlobter, mein Liebding? Ob ihm  
deine neue Freundin zufagen würde?“  
„Ich weih es nicht, Leo,“ verfechte Ruth nach kurzem Schwe-  
gen nachdenklich. „Doch ich hoffe, Otto ist gerecht und vorurteils-  
los genug, den Wert eines Menschen nicht von nchtigen Neugier-  
lichkeiten abhängig zu machen.“  
„Ist Brüdner von deinen — nun sagen wir — sympatischen  
Empfindungen für die Betreffende unterrichtet?“  
„Gewiß! Ich mache davon gegen niemanden ein Hehl! Otto  
nennt Mathilde Braun ein nettes, anständiges Mädchen; er fin-  
det es lobenswert, daß wir es in dieser arbeitslosen Zeit be-  
schäftigen. Freilich im übrigen —“  
Ruth kam nicht dazu, ihre hinterhältigen Bedenten zu än-  
kern, sie wurde von Tante Lina wegen einer nötigen Anprobe  
abgerufen.  
14.  
„Ich erzählte Ihnen schon häufig von Fräulein Brandini!  
Interessiert Sie es vielleicht, das Bild der Sängerin zu sehen?“  
fragte Ruth eines Nachmittags, Mathilde eine Photographie  
hinhaltend.  
„Sehr, darf ich bitten?“  
Mathildens Stimme klang halb erstickt, die nach dem Bilde  
sich ausstreckende Hand zitterte. Ruth bemerkte die Zeichen eine-  
jahren inneren Bewegung nicht; noch vertieft im Anschauen  
der Photographie — eines Andentens an Ostende — schien sie die  
Gesichtszüge der Sängerin förmlich zu studieren.

(Fortsetzung folgt.)